

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ *Offb 21,6*

**Ev. Kirchengemeinde
Bergen auf Rügen**

Gemeindebrief

Juni/Juli/August 2018



Afrika-Bericht s. Seite 6

Von meinem Schreibtisch aus sehe ich heute blauen Himmel, einen Apfelbaum in voller Blüte, zartgrüne Büsche und Rosenknospen. Das ist wunderschön – und beschwerlich zugleich. Denn am liebsten würde ich den Schreibtisch Schreibtisch sein lassen und draußen lieber die Frühlingssonne genießen. Der Mai ist ein Sehnsuchtsmonat: es riecht nach dem Sommer, nach Leichtigkeit, nach Spaziergängen oder Reisen. Es ist die Sehnsucht, die einen nach draußen treibt. Wer arbeiten muss, blickt vielleicht ein bisschen neidisch den Urlaubern hinterher. Aber Sehnsucht hat auch etwas Gutes: Sie erinnert uns daran, dass es mehr gibt als Alltagsroutine, mehr als satte Zufriedenheit, mehr als das, was wir besitzen oder schaffen. Solange ein Mensch sich noch sehnt, noch wünscht und hofft, ahnt und spürt er noch, dass das Leben größer, weiter, geheimnisvoller ist, als wir es mit unserem menschlichen Blick erfassen können.

So gesehen ist jede Sehnsucht – sei es Fernweh oder ein anderer Herzenswunsch – ein Hinweis auf Gott. Sie macht uns deutlich, dass wir Menschen aus eigenen Kräften und Mitteln nicht komplett und nie fertig sind. Wir sind für etwas Größeres geschaffen: „auf Gott hin“, so sagt es Paulus einmal (1Kor 8,6). Oder mit dem Bild des Psalmeters: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir“ (Ps 42,2). Nicht nur in Notfällen, sondern im Alltag brauchen wir Gottes Lebenswasser. Das Alte Testament in seiner kraftvollen Sprache sagt: Der Mensch hat nicht nur Sehnsucht; er ist Sehnsucht – in seinem ganzen Wesen. Die „Seele“, die hier zu Gott schreit, ist im Hebräischen einerseits Inbegriff des ganzen Menschen und andererseits ein spezielles Organ: die Kehle. Das ist ein starkes Bild: Der Mensch ist eine durstige Kehle, und Gott möchte diesen Durst stillen.

„Homo desiderium Dei“ hat es der Kirchenvater Augustinus einmal ausgedrückt. Spannend ist, dass man diesen lateinischen Satz auf zweierlei Weise übersetzen kann: Entweder „Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott“ oder „Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes“. Für Augustin stimmt beides, für die Bibel auch: Auch Gott sehnt sich nach seinen Menschen. Er erwartet uns sehnsüchtig, wie der barmherzige Vater seinen verloren geglaubten Sohn, dem er freudig entgegengeht und um den Hals fällt, als er ihn von Weitem kommen sieht (Lk 15,20).

Vielleicht gelingt es Ihnen in dieser schönen Jahreszeit, Ihre Sehnsüchte wahr- und ernst zu nehmen – und zu erfahren, wie Gott den Durst Ihrer Seele stillen kann. Eine schöne Sommerzeit wünscht Ihnen

Ihr Pastor Jörn Kiefer

Afrika-Reisebericht	S. 6
Aus der Bläserarbeit	S. 14
Jugendband „Pilgrim“	S. 18
Arbeitszweig „nebenan“	S. 22

Herzliche Einladung zum Gottesdienst



- Sonntag 10.30 Uhr mit Kindergottesdienst (Ausnahmen: 24.6., 14.30 Uhr Gemeindefest; 1.7., 9.30 Uhr Fahrt zum Regionalgottesdienst)
- am 10.6., 29.7. und 12.8. mit Abendmahl

Gottesdienste im Altersgerechten Wohnhaus (Störtebekerstr.34)

Sonntag 17. Juni, 8. Juli, 19. August (9 Uhr)

Besondere Gottesdienste

- | | | |
|----------------|---|--|
| 01.06. Freitag | 16.30 Uhr, "Feierabend" im Stadtpark Rotensee (anschließend Grillen) | |
| 17.06. Sonntag | 10.30 Uhr, Kirche: "Willkommen"-Gottesdienst. Neugierig? Einfach mal reinschauen! | |
| 24.06. Sonntag | 14.30 Uhr, Kirche: Andacht zum Gemeindefest | |
| 26.08. Sonntag | 10.30 Uhr, Kirche, Familiengottesdienst zum Schulanfang | |

Kirchenmusik

Kantor Frank Thomas; Ort: Gemeindehaus

- | | | |
|--------------------|------------|-----------|
| Gospelchor: | Dienstag | 19.15 Uhr |
| Kantorei: | Donnerstag | 19.30 Uhr |
| Bläserchor: | Freitag | 19.30 Uhr |



4 Veranstaltungen, Gruppen und Kreise

Termine und Veranstaltungen



- 06.06. Mittwoch 19.30 Uhr, Gemeindehaus: Bibelgespräch
- 13.06. Mittwoch 20 Uhr Kirche: Eröffnung des Konzertsommers mit unserem Gospelchor
- 20.06. Mittwoch 19.30 Uhr, Gemeindehaus: Gemeinde-Gebet
- 24.06. Sonntag Gemeindefest, Beginn 14.30 Uhr in der Kirche, anschließend Kaffee & Kuchen, Basar, Puppentheater mit Birgit Schuster
- 04.07. Mittwoch 19.30 Uhr, Gemeindehaus: Bibelgespräch

Gruppen und regelmäßige Kreise:

Bastelkreis (Dienstag 15 Uhr, Gemeindehaus)

am 12.6.; 10.7.; 14.8.; Kontakt: Marion Krentz (Tel. 253993)



Gemeindenachmittag im Gemeindehaus (Mittwoch 14.30 Uhr)

am 20.6., 22.8.

Seniorenachmittag in der Störtebekerstr. 34 (Mittwoch 14 Uhr)

am 6.6., 4.7.

Hauskreise

Es gibt zurzeit drei Hauskreise in unserem Gemeindebereich. Bei Interesse bitte bei Pastor Kiefer melden. Da diese Bibelgesprächskreise davon leben, dass die Teilnehmer ein Vertrauensverhältnis zueinander entwickeln, müssen wir vorher überlegen, wer in welche Gruppe hinein passt.

Für Kinder und Jugendliche:

1.-4. Klasse: Kinderkreis

Donnerstag 14-15.30 Uhr, Gemeindehaus
(noch bis zum 28.6.)



5.-6. Klasse: Power Kids (Kontakt: Cornelius Bach)

8.-10.6., Fahrt nach Barth

7. Klasse: Konfirmanden-Kurs

Dienstag, 12.6., 16-18 Uhr, Sommer-Fest

8. Klasse: Konfirmanden-Kurs

Dienstag, 12.6., 16-18 Uhr, Abschluss-Fest

Junge Gemeinde (Kontakt: Cornelius Bach)

Freitag 19 Uhr

Konzertsommertermine Juni - August 5

Konzerte jeweils Mittwoch, 20:00 Uhr / Eintritt in der Regel 8,00 € und 6,00 €

13. Juni 2018 Eröffnungskonzert mit dem Bergener Gospelchor, Traditionelles, Afrikanisches, Zeitgenössisches zum Zuhören und Mitmachen
Als Gastchor: „Leipziger Gospel Choir“
Leitung und Konzeption: Mary Beth Mueller,
Kantor Frank Thomas
20. Juni 2018 Philharmonisches Chor-, Orchesterkonzert, mit der
Sonderpreis Kantorei St. Marien, Philharmonie Posen, Werke:
23,00 € / 17,00 € Antonin Dvorak Messe in D-Dur(Fassung 1895), W.
A. Mozart Symphonie A-Dur KV 201, Gesamtleitung:
Kantor Frank Thomas
27. Juni 2018 19:30 Uhr, Thomanerchor Leipzig, Festspiele MV
Sonderpreis
04. Juli 2018 Thüringer Sängerknaben im Konzert, im Programm
Werke der Renaissance bis zur Moderne,
18. Juli 2018 Rossignol - Barockmusik von Purcell bis Bach (H.
Purcell, G. F. Händel, J. S. Bach u. a.) Margret Bahr
(Sopran) und „das neue barockduo berlin“
25. Juli 2018 „Junge Menschen im Konzert“ mit dem Ensemble La
Protezione della Musica, Renaissance Musik auf his-
torischen Instrumenten
01. August 2018 Konzert für Trompete + Orgel + Pauken mit dem
Ensemble TOP, Musik des Barock und zeitgenössische Werke
08. August 2018 Orgelkonzert mit dem Cathedralorganisten Johannes
Trümpler aus Dresden
15. August 2018 Flötenmusik des Barock mit „EliGNia Quartett“ auf
historischen Instrumenten
22. August 2018 40 Jahre „Weisses Gold“ mit STERN-COMBO
Sonderpreis MEISSEN
29. August 2018 „Jazz- musikalische Reise ins Ungewisse“ mit dem
Mareille Merck Trio (Bergen a. R. - Zürich)

Arbeiten, Leben, Erholen am Horn von Afrika

Wie im letzten Jahr bin ich wieder durch das Berliner Missionswerk an der Church Music School of Jazz im Mekane Yesus Seminar der Äthiopischen Kirche Mekane Yesu in Addis Abeba als Dozent für einen Workshop für europäische Chorleitung entsendet worden.



So der etwas sperrige Textbaustein aus dem Vertrag mit dem Berliner Missionswerk. Die Mekane Yesus Kirche ist eine jährlich um 6 – 10 % wachsende Kirche.

Eigentlich sollte alles so sein wie im letzten Jahr, doch dann wurde kurz vor dem Termin meine Kollegin krank und ich musste mich auf die Suche nach einer geeigneten

Kirchenmusikerin machen. Diese habe ich in Berlin gefunden. Eine ehemalige Kommilitonin war nach kurzer Bedenkzeit bereit mit auf diese Reise zu gehen. Plötzlich wurde ich „Senior-Partner“ mit allen damit verbundenen Aufgaben und organisatorischen Pflichten. Also Reiseorganisation, Unterbringung, Unterrichtskonzept, Stundenplan. In diesem Jahr war auch noch ein Besuch in Mwika in der Bibelschule der lutherischen Kirche in Tanzania geplant. Das ist der Arbeitstitel. Der umfangreiche Titel der Schule: „Mkuu wa Idara y Muziki Chuo cha Biblia na Theologia Mwika KKKT Dayosisi ya Kaskazini.“ Die Musikdezernentin dieser Schule bat darum viele Notenhefte mitzubringen, so habe ich wahrscheinlich den gesamten Bestand der Insel Rügen aufgekauft.

Also los, direkt nach der Bläserprobe am 09. Februar mit dem Auto nach Berlin, um dann über Frankfurt nach Addis Abeba zu fliegen.

Nach einer erstaunlich kurzen Zeit sind alle Einreiseformalitäten erledigt gewesen und das Handy war ebenfalls registriert. Damit war es in Äthiopien benutzbar und im Falle eines Verlustes hätte man alle Adressen und Daten des Handys wieder herstellen können. Wie das wohl geht?

Danach wurden wir vom Taxi abgeholt und zur Wohnung eines Freundes gebracht, in der wir die nächste Zeit wohnen durften.

Am Nachmittag war dann eine Runde über das Seminargelände geplant.

Ich habe dann eine „Betriebsführung“ gemacht, viele Studenten konnten mich noch aus dem letzten Jahr – das war doll. Es gab viel Hallo und Willkommen, wie Besuch nach langer Zeit – richtig wohltuend.

Der Unterricht sollte dann am Montag 09:00 Uhr mit einer ersten Besprechung beginnen, so konnten wir den Sonntag noch für die Stadt, also unser Viertel, nutzen.

Abends waren wir in der „Kulturbotschaft“ von Addis Abeba, dort gab es neben traditionellem Essen auch einen Einblick in die Kultur, Musik, Kleidung der vielen Völker und Sprachen des Landes.

Montags gab es dann die fast endgültige Planung der Seminare.

Der Chor hat ca. 100 Choristen, davon 12 Studentinnen, nur 12! So haben wir ca. 40 Bässe gehabt, 30 Tenöre, 20 Studenten die den Alt in Originallage(!) singen konnten und die 12 Sopranos. Ein unglaublich beeindruckender Sound. Zum Chorleitungsunterricht gab es 25 Interessenten. Es war ein sehr konzentriertes und stringentes Arbeiten. Vormittags haben wir in den verschiedenen Unterrichten wie Solfeggio, Solmisation, Musiktheorie oder Jazzgitarre hospitiert, auch beim Üben der Studenten waren wir dabei und haben uns einiges vorspielen lassen. Das Gebiet der klassischen äthiopischen Instrumentenkunde und Musik war echt spannend für uns. Die Studenten haben dort ihre historischen Instrumente nachgebaut und wirklich auch damit musiziert. Die äthiopische Musik, wie sie dort gelehrt wird, hat 14 Tonarten, also nicht wie bei uns nur Dur und Moll.

Am 2. Tag gab es dann eine Ergänzung zum normalen Unterricht. Ein Auswahlchor sollte aus dem ersten Studienjahr gegründet werden. Dieser sollte auf einer internationalen Konferenz – am Freitag! – auftreten – uff und es sollen nicht mehr als 7/8 Sänger sein. Na doll und nun??? Kein Problem, wir sind in Afrika, das geht schon. So haben wir das Konzertkonzept für das Abschlusskonzert dem angepasst, also 1. Studienjahr Extrachor, 2.-4. Studienjahr Extrachor, Mädchenchor und Tutti Chor.

Der Freitag kam und wir haben einen dollen Auftritt mit dem Extrachor hinbekommen. Der Chor wurde für den Auftritt gut bezahlt, wir konnten mit allen 1x ordentlich essen gehen und es gab für mich noch eine Geburtstagsüberraschung.

Es war eine spannende und sehr gute Zeit. Die Studenten waren sehr motiviert und es gab viel zu erleben. Eine ehemalige Studentin (sie hat im letzten Jahr Examen gemacht) hat mir die Kunstakademie gezeigt. Eine Studentin hat für uns beide 7(!) Gerichte zum Abendessen bereitet, unglaublich. Auch sind wir mit einer Studentengruppe durch Addis Abeba gefahren, um die Stadt aus Sicht der Studierenden zu erleben.

Meine Kollegin hat ihre Tante kennengelernt. Das war lustig, denn unsere Gastgeberin hieß Adis und die Tante Abeba. Das eine Wort heißt „Schöne“ und das andere „Blume“. Wir haben mit meinem Gast-

geber über die Michael Succow Stiftung und ihr Engagement in Äthiopien gesprochen. Michael Succow... warte mal – ist das nicht der aus Greifswald???

Wir Deutschen haben in Äthiopien ein wirklich hohes Ansehen. In der Deutschen Evangelischen Gemeinde haben wir einen Gottesdienst zum Thema der Jahreslosung erlebt. Auch gab es Gottesdienstbesucher, die in Altenkirchen Vorträge gemacht haben und die Pastoren Rübß und Ohm kennen. Für einen Vortrag zum Thema „Kartoffel – Geschichte – Anbau – Verbreitung“ wurde ebenso eingeladen wie für das Abschlusskonzert des Seminars. Äthiopien hat beste Bedingungen für Kartoffelanbau. Doch wie bei uns zur Zeit des Alten Fritz, ist dort diese Frucht nicht so bekannt.

Diesmal haben wir auch einige Schulen besucht, z. B. das Don Bosco Schulzentrum vom Kindergarten bis zum College mit einer unglaublich schönen Neubaukirche.

Die deutsche integrative Schule für die Ärmsten der Armen haben wir ausführlich besichtigt, sie wird durch die Deutsche Evangelische Kirche geleitet. Dort gab es auch Lehramtspraktikanten aus dem Norden der Bundesrepublik und Schülerpraktikanten aus einer 8. Klasse. Die Schule ist ein ganz doller Lernort. Die Klassen haben 16 Kinder mit zwei Pädagogen, plus ausgebildeten Betreuern für die verschiedensten Behinderungen der Kinder. Es gibt für alle Schulkleidung und eine Mahlzeit (kostenlos ist beides). Nach der Schule werden die Absolventen bis zum ersten berufsqualifizierten Abschluss betreut. Die Kapazität der Schule liegt bei 800 Kindern.

Eine andere Schule war die neue der deutschen Botschaft. Auch dieses Konzept ist sehr beeindruckend. Ca. 160 Kinder bis zum internationalen Abitur, der Schulleiter hat vielleicht mein Alter, ansonsten reichlich junges Lehrpersonal, die Unterrichtssprache ist deutsch. In den Klassen gibt es 2 – 3 deutsche Kinder. Ansonsten ist alles sehr international. Auch hier bekamen wir einen intensiven Einblick in die Schule.

Politisch gesehen gilt seit dem 16. Februar das Kriegsrecht, so konnten einige Unternehmungen nicht stattfinden. Auch zur Synode der Mekane Yesus Kirche und der Geberkonferenz kamen viele Partner und Synodale nicht heran. Addis Abeba war zwar sicher, aber im Land gab es überall Barrikaden und Kämpfe. Der Präsident, der Parteichef und der Geheimdienstchef wurden entmachtet bzw. haben sich ins Ausland abgesetzt. Vor dem Parlament und wichtigen Gebäuden zogen die Nationalgarde und Spezialeinheiten auf. Selbst unser Taxifahrer und Gelegenheitsführer wurde sehr schweigsam, als wir an den ausrückenden Soldatinnen vorbei kamen. Das sind in Äthiopien die

Spezialeinheiten der Scharfschützen, weil Frauen eine viel ruhigere Hand haben als Männer, so die Erklärung.

Wir haben viel Nachrichten gehört, um zu wissen, was möglich ist und was eben nicht. Dass es in Addis Abeba viel verstörendes Elend und unsägliche Armut gibt, können sich die meisten sicher vorstellen, auch das haben wir direkt und hautnah erlebt. Also wirkliche Armut, wer Glück hat, darf auf dem Gelände der orthodoxen Kirchen übernachten, wer noch mehr Glück hat, hat eine Papppe zum unterlegen und wer über 80 Jahre alt ist, bekommt unter günstigen Umständen sogar einen eigenen Raum. Über körperliche Besonderheiten bis zu Behinderungen gibt es alles zu erleben, auch das, was man sich vielleicht nicht einmal zu denken traut.

Dennoch sind die Menschen stolze Menschen, sie sind ein freies Land, das einzige Land in Afrika, welches nie Kolonie gewesen ist. Wo die



Bundeslade zu finden ist und was auf das Löwenkaisertum bis auf Salomo und die Königin von Saba zurück geht. So erzählen es die Menschen gerne.

Interessant war es auch zu hören, vor welchen riesigen Problemen und Herausforderungen das Land steht. Z. B. seit den 70'ger Jahren hat sich die Gesamtbevölkerung verdreifacht.

Was das bedeutet, kann man sich vielleicht vorstellen nachdem Deutschland (gefühl) beinahe kollabiert ist, weil vor einiger Zeit ca. 800.000 Menschen ins Land kamen und jetzt immer noch viele nervös sind. In Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Welt, kommen jeden Tag Tausende Menschen an.

Tansania

Tansania ist ganz anders. Wir waren im reichen Norden auf 800 Meter, jetzt wurde es klimatisch heiß. Moshi ist keine afrikanische Megastadt wie Addis Abeba, es riecht anders, würziger, es ist grün und viele bunte Blumen sind zu erleben.

Als erstes gab es ein großes Fest und am Sonntag ging es um 04:30 Uhr los zur „Serengeti“, – ich schreib das mal als Arbeitstitel.

Ich hab es mir nie träumen lassen, eines Tages wirklich eine Safari zu machen, dort wirklich zu sein, wo der Frankfurter Zoodirektor Grzimek so tolle Filme gedreht hat und auch beerdigt ist. Ein unglaubliches Erlebnis. Wir haben eine spezielle Tour gehabt. Fernab vom Massentourismus, nur ein Fahrer, ein Guide und ein Student. Was soll ich

10 Kirchenmusiker-Reise

sagen, es war wie im Film. Der Fluss, welcher in Moshi noch fließt aus dem Gletscher des Kilimandscharo, hört irgendwann in der Savanne einfach auf, er ist weg, einfach so. Die weiten Ebenen, Oasen mit Palmen und gigantischen Baobab Bäumen, Elefantenherden, Giraffen, wunderbaren Vögeln und Pflanzen, freche und lustige Affen, Zebras und Löwen.



Eine Löwin lag im Gebüsch direkt neben dem Auto, wo wir eigentlich eine kleine Pause machen wollten... Huups, beinahe übersehen. Eine sehr anstrengende Safari, aber wunderbar.

Auch von den Bräuchen der jugendlichen Massai haben wir erfahren. Der Übergang vom Kind zum Mann, spannende

Geschichten und wirklich, wir haben die Jungs gesehen und zwar nicht für die Touristen, sondern irgendwo in der Savanne, je nach Stamm verschieden bemalt, mit oder ohne Kopfschmuck, in schwarzen Kleidern oder auch rot, oder blau. Je nach Gruppenzugehörigkeit.

Farbenprächtige Gewänder tragen die Menschen, in den unterschiedlichsten Kombinationen, mit Selbstbewusstsein und Stolz.

Am Montag ging es am Kilimandscharo etwas höher zu einem Wasserfall, ich bin in den kalten See am Fuße des Wasserfall gehüpft und wirklich: Gletscherwasser ist sehr, sehr kalt und sehr erfrischend.

Danach gab es dann eine Begegnung mit dem Volk der Chaggas. Wir haben viel gehört, gemeinsam Café geerntet und zubereitet und viel gesungen. Das Lied „Bruder Jakob“ kennen sie auch, da allerdings als Lied über die Früchte des Gartens. „Jambo – bwana“ und andere Lieder konnte ich gut mitsingen. Da kam es zu Hilfe, dass wir mit dem Gospelchor ganz viel afrikanische Lieder singen, meist auch in Suaheli, der Amtssprache in Tansania.

Auch hier haben die Kinder ganz farbenprächtige Kleider. Die Chaggas sind das Bergvolk der Region um den Kilimandscharo, dort wachsen viele Früchte, ein reiches fruchtbares Land, ähnlich wie in Äthiopien gibt es hier phantastischen „Kartoffel-Boden“. Bananen und Café werden in einer Plantage angebaut und die Früchte – sensationell, denn diese haben die Sonne um auszureifen. Papaja erntet man – für müde Wanderer - mit einem gezielten Steinwurf direkt vom Baum. Herrlich saftig und lecker.

Konfliktfrei ist es auch hier lange nicht gewesen, denn die Massai



treiben ihre Herden aus der Steppe zu den saftigen Weiden an den Kilimandscharo, doch hier leben die Chaggas. Der alte Konflikt zwischen Ackerbauern und Viehzüchter, zwischen Kain und Abel...

Einen spannenden Einblick in diese Zeit geben die Höhlensysteme der Chaggas. Als Bergvolk sehen sie auch ganz

anders aus als die großen Massai.

Dienstag gab es den Semestereröffnungsgottesdienst ca. 3 Stunden. Wir waren zu Beginn dabei und wurden auch vorgestellt. Der Gesang ist aus voller Kehle und natürlich mehrstimmig, jeder singt bei den Liedern einfach eine passende harmonische Stimme dazu. Das gibt einen kraftvollen Gesang. Die Schule in Mwika ist die wichtigste Ausbildungsstätte der lutherischen Kirche im Norden von Tansania. Man legt Wert auf eine gewisse autonome Arbeitsweise.

Also die Dozenten wohnen in großen Häusern mit Grundstück auf dem Campus. Unsere Gastgeberin ist der Kinder wegen nach Moshi gezogen, dort ist eine internationale Schule. Das geht also auch.

Ansonsten gibt es auf diesem sehr grünen Campus Rinder, Schweine, also Viehzucht und Plantagen, Bibliothek und viele schöne Unterrichtsräume. Ein neues Gemeinschaftshaus wird gerade gebaut. Der Strom kommt aus den Solarpaneelen auf den Dächern.

Nachdem wir so 1,5 Stunden beim Gottesdienst dabei gewesen sind, haben wir eine Besichtigung des Campus gemacht.

Anschließend gab es einen offiziellen Empfang beim Management mit gemeinsamen traditionellen Essen, Kochbananen und vieles anderes was man mit Bananen machen kann. Es waren für verschiedene Theologische, Pädagogische und Sozialdiakonische Ausbildungszweige einige deutsche Dozenten anwesend. Auch wurde ein interessantes Projekt aus Stuttgart vorgestellt, wo das Alte Testament als Grundlage der drei großen Buchreligionen (Judentum, Christentum, Islam) neu und gemeinsam übersetzt worden ist. Nach dem Stöbern durch die Bibliothek ging es dann zum Unterrichten. Wir haben afrikanische Tänze kennen gelernt und mit den Studenten gesungen. Es war richtig schön und die Studenten haben sehr schnell gelernt.

Zurück ging es über den größten Bananenmarkt der Region, neben dem Campus. Hierher kommen Einkäufer aus Nairobi und Daresalam. Viel gibt es zu berichten, auch dass in einem Kleinbus bis zu 22 Menschen Platz finden – Afrika eben! *Ihr Kantor Frank Thomas*

Freitag, 27. April (am Königstag) reisten wir mit dem 8 Uhr-Boot nach Deutschland. Es war ein komisches Gefühl, an einem Feiertag zu verreisen.

Vor unserer Haustür waren Kinder mit Decken auf dem Boden, um ihre Flohmarktartikel zu verkaufen. Und wir fuhrten hier mitten durch.

Aber so ganz spurlos wollten wir den Königstag auch nicht an uns vorbei gehen lassen; wir hatten verabredet, dass jeder etwas Oranges entweder anzieht oder mitträgt. Einige hatten einen orangen Hut oder eine Kappe, andere eine orange Fliege oder Kette.

Baustellen und Staus auf der Autobahn ließen uns mit großer Verspätung in Bergen ankommen.

Wir dachten, solange werden unsere Gastgeber nicht auf uns warten, jeder muss mal sehen, bei wem er schläft und wo er hin muss - am Ende des 1. Tages.....

Aber das Gegenteil war der Fall!

Auf der Treppe des Gemeindehauses standen unsere Freunde und warteten auf uns. Fünf Posaunen spielten das Niederländische Wilhelmis und teilten orangen Likör aus.

Wir wurden in den Saal eingeladen und dort stand ein reiches Büffet mit leckeren, wohltuenden Speisen. Saal und Tische waren geschmückt mit orangen Blumen und orangen Krönchen aus Teig gebacken.

Für viele ein herzliches Wiedersehen.



Samstagsmorgen fuhrten wir zur Insel Ummanz. Rügen besteht aus mehreren kleinen Inseln. Auf Ummanz besuchten wir als erstes ein ehemaliges Forsthaus und wanderten auf dem "einzigem kerzengeraden" Wanderweg, den es auf Rügen gibt. Das Wetter war fantastisch und so konnten wir draußen picknicken.

Nachmittags gab es einen Rundgang durch "die erste Edeldestilliererei auf Rügen GmbH" für Branntwein, -geist und Likör; mit anschließender Probe. Es wird hier großer Wert darauf gelegt, dass Bio-Obst aus der nahen Umgebung zur Verarbeitung kommt. Leicht angesäuselt kehrten wir zurück in unser Quartier.

Eben auffrischen und am Abend stand für uns im Gemeindesaal ein kalt - warmes Buffet mit den besten Kochkünsten, die man sich vorstellen

kann. Nach dem Essen bekamen wir eine Diashow über die Natur auf Rügen. Musik gespielt, von den jungen Bandmusikern der Gemeinde, war der Abschluss eines erlebnisreichen Tages.



Der Sonntagsgottesdienst begann um 10.30 und wurde gestaltet durch unsere Pastorin Wikke und zwei Lektorinnen. Unsere Gruppe hatte als Gastgeschenk zwei Liederbücher: HET NIEUWE LIEDBOEK VOOR HUIS EN KERK und HET KATHOLIEKE LIEDBOEK VOOR LITURGIE.

Beim Überreichen erzählte Hans mit Freude, dass es das erste Mal ist,

dass ein deutsches Lied im niederl. Liederbuch aufgenommen ist.

Nämlich, „Der Mond ist aufgegangen“, S. 246 als a) und b) in niederl. und deutsch.

Nachdem wir Kaffee getrunken hatten – und natürlich hat wieder jeder etwas gebacken und ihre / seine Backkünste sehen und schmecken lassen – fuhren wir nach Putbus.

Ein idyllisches Städtchen aus dem 18. Jahrhundert. Hier bekamen wir einen Rundgang und Erläuterungen über Wiederaufbau und Restauration des Theaters. Um 18 Uhr waren wir eingeladen zu einem Solokonzert, ausgeführt durch Gerlint Böttcher - Pianistin; mit Werken von Franz Liszt. Als Thema: Klangmagie und Tastenzauber.

Ca. 21 Uhr waren wir zurück bei unseren Gastgebern.

Montag war ein Tag zur freien Verfügung. Auch herrlich; kam gut an. Jeder konnte das tun, was er selbst wollte. Wir fuhren nach Stralsund aufs Festland. Im „Kulturhistorischen-Museum“ bekamen wir eine private Führung von Rica Rehfeld, die im Museum arbeitet und uns in deutscher und englischer Sprache Erläuterungen gab.

Für die Aktivität am letzten Abend fuhren wir nach Gross Stresow.

Ein idyllisches Dorf. Hier hat die Dorfgemeinschaft das historisch - wertvolle Fachwerkhaus mit dem Namen "Verräterhaus" neu geschaffen, in dem wir uns aufhalten durften. Draußen wurde gegrillt und drinnen gegessen und getrunken und geredet – über alles Mögliche.

Aber bei allen Aktivitäten und Zusammenkünften waren die Gespräche mit unseren deutschen Freunden jedoch das Wertvollste.

Hans und Wikke Marseille - Huizing

Einmal im Jahr findet eine Posaunenratssitzung in Barkow, der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes in Mecklenburg-Vorpommern, statt.

Am 10.3.2018 trafen sich dazu Vertreter aus allen Regionen unseres Bundeslandes, um aus der Arbeit des vergangenen Jahres mit und in den Bläserchören vor Ort zu berichten.



Unser Landesposaunenwart Martin Huss legte ebenfalls einen Ablauf seiner geleisteten Arbeit im Jahr 2017 dar. Es reichte von sehr vielen Terminen mit Bläsern aus allen Altersgruppen in Seminaren und Bläserreisen bis zu Planungs- und Vorbereitungsarbeiten kommender Bläsererevents.

Er informierte über die nächsten größeren Termine und den Stand

der Vorbereitungen dazu. So wird vom 25.-27.5.2018 ein Posaunentag der Nordkirche in Kiel durchgeführt.

Und das nächste Landesposaunenfest in M-V steht auch vor der Tür. Es ist vom 17.-19.5. 2019 in Plau am See geplant. So wie 2015 bei uns auf Rügen, wird es dann dort zu vielen Begegnungen mit Blechbläsern und Musiken in und um diesen Bereich kommen.

Aus dem Hauptbereich 3 unserer Nordkirche informierte uns Herr Flade über die Finanzsituation im Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern. Ein schöner Höhepunkt unserer Sitzung war die Wahl des stellv. Obmannes unseres Posaunenwerkes. Einstimmig wurde Pastor Christoph Thiede gewählt, der in der Stadt Usedom auf der Insel Usedom das Pfarramt ausübt. Er wird vielen Bergenern noch in guter Erinnerung sein, vor einigen Jahren war er Pastor hier in Bergen und Patzig. Wir Bläser freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit ihm. Nach einer 2-stündigen Bläserübungseinheit zur Vorstellung neuer Noten durch unseren Landesposaunenwart endete diese Posaunenratssitzung.

Manfred Krentz

*stellv. Regionalverantwortlicher
Region Stralsund/Rügen*

An einem wunderbar sonnigen Wochenende, vom 20.-22.April, trafen sich über 40 Leute der Kirchengemeinde Bergen zur Gemeindefreizeit in Weitenhagen bei Greifswald. Kleine und große Kinder, ältere und junge Erwachsene, Alleinstehende, Paare und Familien- eine gute bunte Mischung!



Im Haus der Stille sollte es an diesem Wochenende nun auch thematisch um eben diese gehen.

„Vom Wert der Stille. Einführung in die christliche Meditation“ war in der Einladung als Überschrift genannt. Michael Wacker, Leiter des Hauses, lud uns in drei Themeneinheiten ein, Gott auf andere Art zu begegnen. Er wies unter

anderem darauf hin, dass Jesus bei der Sturmstillung nicht nur die Wogen und Wellen bezwang, sondern auch im Gemüt der Jünger Ruhe entstand. Überall herrschte Stille!

Um dieser Stille nun auch näher zu kommen, gab es jeweils Fragestellungen und auch Anregungen, verschiedene Körperhaltungen auszuprobieren.

Diese ungewohnte und teilweise ganz neue Form machte einigen Mühe. Jeder musste selbst schauen, was für ihn passend war, um in der Stille Gott zu begegnen. Die Fröhlichkeit und Aufgeschlossenheit der Kinder unterstützt dies für Ungeübte eher nicht. Michael Wacker wies zudem auf die Besonderheit der recht großen Gruppe hin und lud herzlich ein, an einem anderen Termin ein Seminar zum Thema im Haus zu besuchen.

Schöne Spaziergänge, intensive Gespräche und gemeinschaftliches Singen ließen eine angenehme Atmosphäre entstehen. Die Abendandachten in der Kirche rundeten jeweils das Programm ab.

Auch die Kinder hatten wieder ihr eigenes Programm und wurden wunderbar betreut.

Geländespiele auf dem weitläufigen Areal des Hauses, ein Spieleabend für alle und gemütliches Beisammensitzen bis spät in die Nacht machten die Gemeindefreizeit wieder zu einem besonderen Highlight im Jahr und ließen neue Kontakte entstehen.

Maren Wriske

Weltgebetstag

Wissen Sie, wo Surinam liegt? Wahrscheinlich nicht. Es hat auch keine



weißen Strände, keine hohen Schneeberge und auch keine berühmte Kathedrale. Eben seine Geschichte ist ein bisschen schamhaft. Als Amerika entdeckt wurde, war es erst eine Kolonie von Portugal, dann von England, bis die Holländer es gegen Neu Amsterdam tauschten, das spätere New York. Ein ideales Gebiet, um tropische Gewürze, Zucker, Tee oder Kaffee

anzubauen. Arbeitskräfte holten sie aus Afrika, schwarze Sklaven. Und da fängt die Geschichte von Surinam an, worüber die Frauen uns erzählten, die das Weltgebetstagsprogramm vorbereitet haben. Denn nach der Abschaffung der Sklaverei kamen die Kontraktarbeiter aus

Indien, Indonesien, China, und alle brachten ihre eigenen Sitten und ihren Glauben mit. Sechs Porträts stellten unsere Bergener Frauen in einer kurzen Andacht vor, am Freitag, dem 2. März. Sechs Frauen, die erzählen, wo ihre Vorfahren herkommen.



Über ihre Freude und ihre Sorgen. Über das wunderschöne Land,

das aus fast 90% Regenwald besteht. Mit dem Rücken lehnt es an Brasilien, das Gesicht auf den atlantischen Ozean gerichtet. An Hand von Bildern erzählte Paula über das Land, die Einwohner, ihren Glauben. Wir lasen die Schöpfungsgeschichte aus der Bibel, um uns bewusst zu machen, wie leicht wir diese Schöpfung vernichten können. Darüber machen diese surinamischen Frauen sich Sorgen und in unseren Gebeten teilten wir diese Sorgen an diesem Abend.

Viele Einwohner zogen nach der Unabhängigkeit im Jahr 1975 nach Holland; 300.000 wohnen und arbeiten da. Von diesen Menschen habe ich – Holländer – gelernt, wie einfach es sein kann, zusammenzuleben mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Wie eine Surinamische Dame uns ihre Kochkünste zeigte und erzählte, warum das Huhn in dieser Küche so wichtig ist. Weil Hühnerfleisch von fast allen Religionen akzeptiert wird und man so seinen Gästen Respekt zeigt.

Dann gab es einen Tisch voll mit Surinamischen Köstlichkeiten, die von der Vorbereitungsgruppe gekocht wurden. Es reichte für alle, ja es blieb noch übrig. Teilen macht einen Menschen reicher, erzählte uns die Spinne Anansi in einer kleinen Geschichte. Und Anansi muss es wissen, sie ist uralt und kam schon mit den Sklaven aus Ghana nach Surinam.

Leen Edelman



Zur Pilgerwanderung am 05. Mai von Bergen nach Garz (18 km) waren wir zu siebent unterwegs. Los ging es um 8 Uhr in der Marienkirche mit einer kleinen Andacht. Ab Neklade führt der Pilgerweg durch den Wald (Bild li.). Vor Garz wurden wir mit dem Anblick einer blühenden Obstbaumallee belohnt (Bild re.). An der kath. Kirche in Garz machten wir den Abschluss unserer Wanderung. Zurück ging es mit dem Gemeindebus nach Bergen. In Putbus gab es noch ein Eis zur Belohnung. *TM*



Am 5. Mai trafen sich wieder einige Frauen aus unserer Gemeinde zum Frauenfrühstück, was nun schon regelmäßig zweimal im Jahr stattfindet. Es wurde gemeinsam gesungen, gemütlich gefrühstückt und über Frauen aus der Bibel nachgedacht. Es ist erstaunlich, wieviele Frauen uns dabei einfielen und welche wichtige Rolle sie spielen, auch wenn sie manchmal nur kurz

benannt sind. Das nächste Frauenfrühstück wird im November stattfinden und der Termin dafür noch später bekannt gegeben. *Marion Krentz*

Pilgrim – Eine Generation wird erwachsen



In den letzten Jahren gab es in unserer Gemeinde mit „Pilgrim“ eine tolle Jugendband! So manchen Gottesdienst haben wir musikalisch bereichert oder mit der Jungen Gemeinde komplett gestaltet. Außerdem gab es Auftritte bei Stadtfesten und Handwerker Tagen sowie in anderen Gemeinden.

Für die Jugendlichen bedeutet es unglaublich viel, sich auf diese Art einbringen zu können und die Freiheit zu haben, Gottesdienste nach ihrer Lebenswelt zu gestalten. Immer wieder erlebten sie so, dass Kirche etwas ist, das man mitgestalten und sich zu eigen machen kann.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Danke für alle Offenheit und Wertschätzung.

Nun ist es so, dass Johanna Engelhardt und Sophie Ambrosat nach dem Abitur Bergen verlassen werden. „Pilgrim“ wird es dann in der bisherigen Form nicht mehr geben und es ist noch unklar, wie es weiter geht. Wer uns noch einmal ausführlicher hören möchte, ist herzlich zum Bandtreffen am 16. Juni von 16-18 Uhr in der Aula der regionalen Schule „Am Grünen Berg“ eingeladen. Dort spielen sechs Jugendbands der Region. Der Eintritt ist frei.

„Oder Sie schauen einmal auf Youtube vorbei und hören in eine Aufnahme der Band. Einfach "Du bist gut - PilgriMusic" in der Suche eingeben.“

Cornelius Bach





Getauft wurde am 18. März 2018 in K.:

H. S.

Psalm 23,1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Getauft wurden am 01. April 2018 in Bergen:

Lina Jarmer aus Bergen

Psalm 139,5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Annie Jarmer aus Bergen

Psalm 121,7 Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

L. S

ApG. 18,9+10 Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden!

F. P.

Eph. 5,9 Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Getauft wurde am 01. April 2018 in S.:

H. W.

1. Kor. 16, 14 All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Getauft wurden am 29. April 2018 im Schullandheim Sassen-Gülzowshof:

Jette Pretzel aus Bergen

Jes. 41,13 Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

P. T. aus B.

Psalm 91,11 Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen

Philip Schulz aus Klein Kubbelkow

2. Thess. 3,3 Der HERR ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.

Lena Heinicke aus Samtens

Hos. 14,10b Die Wege des HERRN sind richtig und die Gerechten wandeln darauf.

R. L. aus S.

Psalm 23,1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Für diejenigen, die an Gott glauben, ist keine Erklärung notwendig, für diejenigen, die nicht an Gott glauben, ist keine Erklärung möglich.

Franz Werfel (1890-1945)



*Kirchlich bestattet wurden in der Zeit vom 10. Februar
2018 bis 11. Mai 2018:*

K. G.	94 Jahre	
K. V.	87 Jahre	
Christel Knaak	87 Jahre	
Herbert Kiewert	91 Jahre	Trauerfeier vor Friedwaldbestattung
Edith Hinz	84 Jahre	
Manfred Horn	83 Jahre	
M. - L. P.	83 Jahre	
Werner Venz	89 Jahre	
Emmi Kuhnke	91 Jahre	Trauerfeier vor Friedwaldbestattung
M. B.	76 Jahre	

Gott ist die erste Ursache aller Dinge: denn die beschränkten Dinge, wie alles, was wir sehen und erfahren, sind zufällig und besitzen nichts, was ihnen notwendige Existenz verleiht; ist es doch offenbar, dass Zeit, Raum und Materie, an sich einheitlich und gleichförmig und gegen alles gleichgültig, andere Bewegungen und Gestalten in anderer Anordnung erhalten konnten. Es gilt also, den Grund für die Existenz der Welt, als den Zusammenschluss aller zufälligen Dinge, aufzusuchen, und zwar in der Substanz, die den Grund ihrer Existenz in sich selbst trägt und die darum notwendig und ewig ist.

Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibniz (1646 - 1716)

Bild- und Textnachweise:

S. 1, 6, 9,10,11: Frank Thomas

S. 12, 18 o.: Marion Krentz

S. 13: Mercy Mehner

S. 14, 15, 17, 18 u., 22 li.: Tino Mehner

S. 16: Sabine Will

S. 19: www.gemeindemenschen.de

S. 22 re.: Lydia Böttger

S. 24: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland



Teamverstärkung – Das Unglaubliche steht vor der Tür

Seit dem Weggang von Burkhard Wagner wünschen wir uns personelle Verstärkung bei „nebenan“ in Rotensee. Das ist mittlerweile fast drei Jahre her! Mancher Antrag wurde gestellt, manche Sitzung abgehalten, manche Hoffnung geweckt und auch enttäuscht. Doch Ende letzten Jahres zeichnete sich endlich handfest ab, dass alles Zittern darum ein Ende haben wird.

Für uns steht jetzt das Unglaubliche also ganz konkret vor der Tür. Denn wir wissen Wer – Wann – Wie und sogar Wo. Denn auch die Tür ist gefunden, hinter der die Teamverstärkung einziehen wird.

Ehepaar Henning wird Ende Mai hier nach Rotensee ziehen. Alexander und Silke kommen aus Passau zu uns. Das ist nicht gerade der kürzeste Weg und lässt erahnen, was die beiden für einen Schritt gehen. Strukturell ist es so, dass Silke Henning für „nebenan“ drei Jahre eine halbe Stelle bekommt. Die Gelder dafür stammen aus Rücklagen, Fördergeldern und Spenden. Der Gemeindehaushalt wird dadurch nicht belastet. Alexander Henning wird an der CJD-Schule in Sellin als Schulseelsorger in Teilzeit arbeiten. Zuallererst will er sich aber ebenso bei „nebenan“ einbringen, denn das spüren die beiden für sich ganz klar als Berufung!

Ich will hier nicht zu viel über die beiden verraten, doch eines kann ich versichern: es sind beides sehr beeindruckende Leute. Gelegenheit, sie kennenzulernen, gibt es beim „Feierabend“ am 1. Juni um 16:30 im Stadtpark/Rotensee und zur Einführung in der Kirchengemeinde im Gottesdienst am 17. Juni um 10:30 Uhr.

Wir freuen uns riesig über den Zuwachs im Team! Manchmal fühlt es sich immer noch wie ein Tagtraum an. Wir sind sehr gespannt auf die weitere Entwicklung.

Cornelius Bach



Kirchengemeindebüro und Friedhofsverwaltung:

Silvia Hampel

Billrothstr. 1, 18528 Bergen

Telefon (0 38 38) 25 35 24, Fax (0 38 38) 20 15 72

E-Mail: bergen-buero@pek.de

Öffnungszeiten:

Montag 9.00 - 12.00 Uhr

Dienstag 9.00 - 12.00 Uhr u. 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr u. 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Pastor:

Pastor Dr. Jörn Kiefer, Kirchstr. 3

Telefon (0 38 38) 2 31 00

E-Mail: bergen@pek.de

Kantor:

Frank Thomas, Wasserstr. 21

Telefon (0 38 38) 20 29 62

E-Mail: bergen-kimu@pek.de

Küster:

Norbert Rösler

Telefon (0 38 38) 25 42 22

Email: bergen-kuester@pek.de

Vorsitzender des Kirchengemeinderates:

Tino Mehner, W.-Pieck-Ring 7

Telefon/AB/Fax (0 38 38) 25 46 57

E-Mail: bergen-kgr@pek.de

Internet: www.kirche-bergen.de



“nebenan”:

Lydia Böttger

Ruschwitzstr. 23

Telefon: (03838) 4 05 05 55

E-Mail: boettger.nebenan@pek.de

Gemeindepädagoge:

Cornelius Bach

E-Mail: bach.nebenan@pek.de

Redaktionsschluss: 10.05.2018; Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10.08.2018

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Bergen auf Rügen

Verantwortlich für den Inhalt: Der Redaktionskreis (J. Kiefer, T. Mehner);

Korrekturlesung: C. Gloede, S. Hampel, J. Kiefer, M. Krentz

V.i.S.d.P.: Tino Mehner

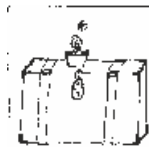
Kontakt, Manuskripte: Persönlich, Kirchenbüro, Pfarramt, Fax und Email.

Für die Richtigkeit der Angaben wird keine Haftung übernommen; kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Druck: Druckhof Gampe, Bergen auf Rügen Auflage: 400 Exemplare

Spenden

Wenn Sie die Bergener Kirchengemeinde finanziell unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf das Konto IBAN DE81 1309 1054 0005 0407 01 bei der Pommerschen Volksbank eG, BIC GENODEF1HST



„Von meinen Früchten könnt ihr leben“ lautet das Motto des diesjährigen ökumenischen Tages der Schöpfung am Freitag, 7. September 2018, in Starkow



Das erste Buch der Bibel schildert in wunderbaren Bildern, wie reichhaltig und vielfältig Gott die Welt erschaffen hat. Als Teil der Schöpfung erhält der Mensch den Auftrag, für die Erde zu sorgen. Zur Nahrung sollen ihm die Pflanzen und Früchte der Erde dienen. „Von meinen Früchten könnt ihr leben“: Das Motto des diesjährigen Schöpfungstages erinnert an dieses Gleichgewicht von der Sorge Gottes für uns und unserer Fürsorge für die Schöpfung.

Die zentrale Feier des ökumenischen Tages der Schöpfung findet in diesem Jahr in Starkow statt.

© Francesca Schellhaas/photocase

Dort engagieren sich viele Menschen, ein einzigartiges Ensemble von Kirche und Garten sowie vom Aussterben bedrohte Äpfel- und Birnenarten zu erhalten. Der Gottesdienst wurde mit der ACK in Mecklenburg-Vorpommern und dem Verein „Backstein – Geist und Garten“ in Starkow vorbereitet. Herzliche Einladung nach Starkow!

13.30 Uhr Eröffnung auf dem Pfarrgartengelände in Starkow

13.45 Uhr Markt der Möglichkeiten: Gartenführungen – Fluss – Bienen – Pommernadler – vergessene Früchte – Fair Trade – Bibel und Umwelt – ACK Mecklenburg-Vorpommern – Chorkonzert – Posaunenchor

15.15 Uhr Kaffee und Kuchen, dabei Konzert der integrativen Band „Seaside“, Gewinner des Guildo-Horn-Wettbewerbs 2011

16.30 Uhr Gottesdienst u.a. mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann (Vorsitzender der ACK in Deutschland), Predigt: Rossitza Dikova-Osthus (orth.)

18.30 Uhr Festvortrag

Prof. Dr. Michael Succow, Träger des alternativen Nobelpreises
anschließend Empfang

Wo und un **ACK** Schöpfungstag finden Sie zudem info

ACK
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Diesen Gemeindebrief über-
bringt Ihnen: